



Newsletter #8

Dezember 2017

Liebe Leserinnen und Leser, in Hessen sind wir früh angetreten, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zu verbessern. Das Interesse an dem Thema ist riesig. Dabei war uns von vornherein wichtig, alle relevanten Sozialpartner aus Wirtschaft und Gesundheitswesen zu beteiligen. Wie es in 2018 weitergeht, lesen Sie auf Seite 4.

Nun wünsche ich eine interessante Lektüre – und Ihnen, Ihren Familien und Freunden einen frohen und gesunden Jahresausklang!

**Ihr Stefan Grüttner,
Hessischer Minister für Soziales und Integration**

Inhaltsverzeichnis

Fünf Jahre Charta	1
Netzwerktreffen „Vielfalt im Netzwerk“	2
Wie ermöglichen KMU Vereinbarkeit? Interviews mit Ruth Becht, UnternehmerFrauen im Handwerk Hessen e.V. und Uwe Frühauf, alltight GmbH	3
Infos & Termine, Impressum	4

Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in Hessen

Fünf Jahre Charta: 174 Unterzeichner



Dr. Stefan Hoehl, vhu; Detlef Lamm, AOK Hessen; Stefan Grüttner, Hessischer Sozialminister; Oliver Schmitz, berufundfamilie Service GmbH (v.l.n.r.)

„Beruf und Pflege vereinbaren – die hessische Initiative“ feierte in diesem Jahr ein Jubiläum: Zum fünften Mal überreichte Staatsminister Stefan Grüttner am 20. September 2017 die Charta zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Hessenweit sind es nun 174 Charta-Unternehmen, die sich zu einer pflegesensiblen Personalpolitik für ihre 322.000 Beschäftigten bekennen.

Sozialminister Stefan Grüttner zieht Bilanz: „Auf das bisher Erreichte können wir alle stolz sein. Inzwischen sind 174 Unternehmen Mitglied der Charta, die von der Initiative profitieren können. Als Familienminister freue ich mich sehr, dass die Resonanz so groß ist, dass sie weiter steigt und dass so viele unterschiedliche Unternehmen und Organisationen Mitglied der Charta sind. Vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum großen Dienstleistungsunternehmen geben Sie Ihren Beschäftigten die Chance, Angehörige zu pflegen und gleichzeitig ihren Arbeitsplatz behalten zu können.“



Chartaverleihung 2017

Fotos auf dieser Seite: ©Katrin Denkwitz



Vielfalt und Dynamik: Charta-Netzwerktreffen 2017

„Vielfalt im Netzwerk“ lautete das Motto des Netzwerktreffens der gut 50 Charta-Unternehmen, die Gabriele Meier-Darimont vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration am 10.11.2017 bei der KfW in Frankfurt begrüßte. Denn genauso vielfältig und dynamisch wie die Struktur der Netzwerkmitglieder waren auch die im Plenum und an vier Thementischen diskutierten Inhalte des Treffens.

Stufenplan Beruf und Pflege

Im Plenum erläuterte Gerald Meier den viergliedrigen „Stufenplan Beruf und Pflege“. Dieser wurde von berufundfamilie Service GmbH im Baukastenprinzip entwickelt und für Hessen spezifiziert. Er enthält Empfehlungen für unterschiedlichste Unternehmen und Ausgangslagen. „Mit 100 Maßnahmenbeispielen inspiriert der Stufenplan Betriebe und Beschäftigte zu kreativen Lösungen, Beruf und Pflege zu vereinbaren. Vor allem aber bietet er einen systematischen Zugang zur pflegebewussten Personalpolitik, die immer noch mit einem „How to“-Problem behaftet ist“, so Gerald Maier. Der Stufenplan steht ab Ende Januar 2018 als Download unter www.berufundfamilie.de bereit.

Öffentliche Verwaltungen

„Vieles ist machbar und möglich“, war das Fazit an diesem Tisch, an dem der Stufenplan unter die Lupe genommen wurde. Dabei wurde deutlich, dass viele Maßnahmen sogar ohne zusätzliche finanzielle Mittel umgesetzt werden können. Wichtig für den Erfolg sind eine strategisch angelegte Kommunikation sowie Verbündete für das Thema, wie z.B. der Personalrat.

Verbände & Multiplikatoren

Zahlreiche Verbände und Multiplikatoren, wie Kammern, Branchenverbände und Kommunen, haben bereits die Charta unterschrieben. Unter anderem stellten die UnternehmerFrauen im Handwerk Ursula

Simon von Simonmetall und Anne Weber von Weber Werbung ihre Arbeit an diesem Thementisch vor. „Wir sind nah an unseren Beschäftigten dran und können viele Fragen im direkten Gespräch lösen.“

Führung & Individualisierung

Führung als eine zentrale betriebliche Stellschraube in der Vereinbarkeitsthematik wurde auch von Dr. Aischa Astou Saw von der KfW in den Blick genommen: „Für das Gelingen ist ein Wandel von einer Präsenzkultur hin zur Ergebnisorientierung bei Führungskräften und Mitarbeitenden gleichermaßen wichtige Voraussetzung.“ Mit Dr. Daniela Görg, Juristin bei HESSENMETALL, wurde diskutiert, wie bei Führungskräften und Beschäftigten Transparenz, Handlungssicherheit und ein Gefühl von Gerechtigkeit hergestellt werden kann. Sonja Lambert von der AOK Hessen stellte den mit berufundfamilie Service GmbH erarbeiteten „Vereinbarkeits-Triolog“ vor, um für individuelle Anliegen der Beschäftigten spezifisch passende Lösungen zu finden, denn: „Führungskräfte haben ein Interesse, gemeinsam mit den Beschäftigten gute Lösungen in der Praxis zu finden.“

Betriebliche Regelungen

Die weit über gesetzliche Vorgaben hinausgehenden Freistellungsregelungen der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt stellte Ricarda Schwingen vor. Vor allem die kurzfristige Freistellung bei akuten Pflegeanforderungen wird dabei genutzt. Ihr Credo: „Führungskräfte und Beschäftigte entwickeln ein gemeinsames Verständnis der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.“

Auch in 2018 wird es ein Charta-Netzwerktreffen geben; der Termin wird noch festgelegt.

Podium beim Charta-Networking bei der KfW ©bwhw e.V.

Wie ermöglichen KMU Vereinbarkeit?



Ruth Becht, UnternehmerFrauen im Handwerk Hessen e.V.

Vorwiegend kleine, familiengeführte Unternehmen vertritt Ruth Becht als Landesvorsitzende im Landesverband der Unternehmer-Frauen im Handwerk Hessen e.V. Drei Viertel der Mitgliedsbetriebe haben nur bis zu acht Beschäftigte.

„Klar, dass diese Betriebe nicht genügend Kapazitäten haben, noch eine Person als Beauftragte für das Thema Vereinbarkeit

abzustellen“, führt Becht aus, die Stellvertretende Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus ist. „Daher haben meine Kollegin und ich geplant, dass sich eine von uns zum Pflege-Guide schulen lässt, um genau diesen Service für unsere Mitgliedsunternehmen anzubieten, den sie selbst aufgrund ihrer geringen Größe nicht leisten können. Außer uns werden noch weitere hessische Arbeitskreise die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in ihr Weiterbildungsangebot für nächstes Jahr aufnehmen.“

Daher entschloss sich Becht, die Charta als Multiplikatorin zu unterzeichnen und die Diskussion zum Thema und Lösungsansätze über verschiedene Strukturen in den Betrieben ihrer Region publik zu machen. „Wir haben in unserem Arbeitskreis Themenabende hierzu angeboten und von unseren Plänen berichtet. Das Interesse ist groß, denn einige Unternehmerinnen und Unternehmer waren schon davon betroffen, dass sie selbst pflegen, oder dass sie Angestellte unterstützen wollen, die Angehörige pflegen.“

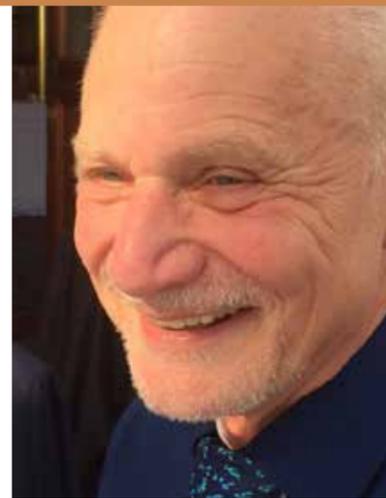
Auch auf weiteren Ebenen ist Becht als Multiplikatorin aktiv. Bei ihrem Arbeitgeber, der Kreishandwerkerschaft, setzt sie sich dafür ein, Beruf und Pflege in der Personalpolitik zu verankern. Und als Landesvorsitzende der hessischen UnternehmerFrauen trägt sie die Modelle, die in Hessen gefunden werden, auf Bundesebene weiter. „Alle wissen, dass die Notwendigkeit, Beruf und Pflege zu vereinbaren, mehr und mehr auf uns zukommt – und alle sind interessiert an Möglichkeiten, wie wir das bewältigen können!“

Der Unternehmer Uwe Frühauf vertritt keinen Verband, und ist dennoch ein reger Multiplikator in Sachen pflegesensibler Personalpolitik. Der Gesellschafter der all-tight GmbH in Bad Soden-Salmünster hat bereits vor der Chartaunterzeichnung bei befreundeten Unternehmen in seiner Region die Werbetrömmel gerührt.

„Zuerst haben sie verhalten reagiert. Aber als sie sich intensiver mit dem Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in ihren Unternehmen beschäftigten, stellten sie fest: ‚Das Problem haben wir ja auch!‘ Das finde ich wichtig, dass man Partnerinnen und Partner in der Region hat, mit denen man sich austauschen kann.“ Daher ist Frühauf der Charta beigetreten, um so zu einem Netzwerk beizutragen, in dem gemeinsam bessere Lösungen gefunden werden.

Dabei, so Frühauf, sei die Altersstruktur der Beschäftigten in seinem Unternehmen, das hochpräzise Gewindevicherungen herstellt und in alle Welt liefert, noch sehr günstig. Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zwischen 30 und 40 Jahre alt. Von ihnen müssen allerdings einige Kinderbetreuung mit dem Beruf vereinbaren. Aber ältere Kolleginnen und Kollegen in seinem Betrieb mussten bereits für die Pflege ihrer Eltern sorgen. „Klar gibt man ihnen dann frei, und unterstützt so gut es geht. Einige Wochen, einen Monat kann man gut überbrücken. Aber wir haben nur 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und die sind hochspezialisiert und qualifiziert. Da hat man als KMU schon ein Problem. Es wird extrem schwierig, wenn jemand für ein Vierteljahr oder länger eingespannt ist.“

Und seine Beschäftigten? Als er die Charta im Betrieb aufhängte und seine Belegschaft zusammenrief, um den Hintergrund zu erläutern, meinten sie: „Klasse, dass Sie sich dafür überhaupt interessieren, dabei muss das ja gar nicht Ihr Problem sein.“ Frühaufs Antwort: „Aber natürlich ist das auch mein Problem. Ich kann doch genauso in die Situation kommen!“



Uwe Frühauf, all-tight GmbH



Infos & Termine

■ Charta 2018: Wie geht es weiter?

Die nächste **Chartaunterzeichnung** ist derzeit in Planung. Auch das **Netzwerk-treffen** der Chartaunternehmen wird in 2018 erneut stattfinden. Die Termine werden noch festgelegt und bekanntgegeben. Informationen finden Sie unter www.berufundpflege.hessen.de. Interessierte können sich auch an Petra Weinmann wenden: info@berufundpflege.hessen.de

■ Homepage bleibt aktuelles Infoportal für Beruf & Pflege

Unter www.berufundpflege.hessen.de finden Sie weiterhin Neuigkeiten, Beispiele guter Praxis, Termine und Seminarangebote rund um das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Auch den papierfreien Newsletter gibt es hier: www.berufundpflege.hessen.de/fuer-den-newsletter-anmelden. Unter www.bwhw-veranstaltungen.de sind weiterhin die Schulungs-Termine für Pflege-Guides mit Anmeldefunktion aufgeführt.

■ Pflege-Guides: Qualifizierung, Netzwerktreffen und Reviews laufen weiter

Aufgrund der großen Nachfrage aus den Unternehmen werden auch die Angebote für Pflege-Guides, die die AOK Hessen finanziert, weiterlaufen. Fünf weitere Schulungsdurchgänge, drei im ersten und zwei im zweiten Halbjahr, werden in Offenbach und Homberg/Ohm angeboten. Schon im Januar starten die ersten Qualifizierungen. Unternehmen können ihre Beschäftigten in diesen zweitägigen Schulungen kostenlos zur Anlauf- und Kontaktperson ausbilden lassen, die für betroffene Kolleginnen und Kollegen bereitstehen, die eine Pflegesituation bewältigen müssen. Bereits über 200 Interessierte haben sich zum Pflege-Guide schulen lassen. Sie werden mit Review-Tagen und Netzwerktreffen weiter begleitet. Alle Termine mit Angaben zur Anmeldung finden Sie hier: www.bwhw-veranstaltungen.de.

Wenn Sie mit Ihrem Unternehmen auch die Charta zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in Hessen unterzeichnen wollen, Informations- und Fortbildungsangebote wahrnehmen oder Ihre Erfahrungen weitergeben wollen, wenden Sie sich an das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. unter der nebenstehenden Adresse.

■ Initiatoren

„Beruf und Pflege vereinbaren – die hessische Initiative“ wurde ins Leben gerufen von:



■ Herausgeber

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Dostojewskistraße 4
65187 Wiesbaden
V.i.S.d.P.:
Esther Walter

■ Redaktion

Gabriele Meier-Darimont
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Dostojewskistr. 4, 65187 Wiesbaden
Telefon: 0611 817-3238
gabriele.meier-darimont@hsm.hessen.de
www.soziales.hessen.de

Dr. Cornelia Seitz
Bildungswerk der
Hessischen Wirtschaft (BWHW) e.V.
Forschungsstelle
Parkstraße 17, 61231 Bad Nauheim
Fon: 06032 86958-713 | Fax: -720
info@berufundpflege.hessen.de
www.berufundpflege.hessen.de